©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nachruf

für

Dr. Heinrich Dohrn.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Stadtrat Dr. Heinrich Dohrn.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Am Mittwoch, den 1. Oktober 1913, starb in Florenz auf der Reise nach Neapel, wo er Kräftigung seines durch unermüdliches Schaffen erschöpften Körpers suchte, der langjährige

Präsident des Entomologischen Vereins zu Stettin

Herr Stadtrat Dr. Heinrich Dohrn.

Herr Dr. H. Dohrn gehörte dem Verein seit 1856 als Mitglied an. Seit dieser Zeit hat er zuerst als Helfer seines Vaters Dr. C. A. Dohrn, dann seit 1887 als Präsident den Verein und seine Interessen allseitig gefördert. Ihm verdankt der Verein die Wahrung und Betonung des strengwissenschaftlichen Arbeitens, das ihn in die erste Reihe solcher Vereinigungen gestellt hat.

Wir ehren ihn am schönsten, wenn wir dies als sein Vermächtnis hochhalten.

Der Entomologische Verein zu Stettin.

Der Vorstand.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dr. Heinrich Dohrn.

* 16. April 1838.
† 1. Oktober 1913.

Dr. Heinrich Dohrn war einer jener seltenen Männer, die losgelöst von persönlichen materiellen Interessen sich und ihr ganzes Leben und Wirken in den Dienst einer großen Sache stellen. Rücksichtslos strebte er dem hohen Ziele eines mit seiner Vaterstadt seit Generationen verwachsenen Patriziers nach, der Blüte und dem Ruhme Stettins.

Sein ganzes reiches Wollen und Können stellte er in diesen Dienst. Praktisch begabt und ein politischer Denker von scharfer Eigenart hat er in Ehrenämtern der Verwaltung der Stadt und des Reiches bis zu seinem Tode gearbeitet. Ein Verehrer der schönen Künste wußte er die stillen Freuden, die aus der intimen Beschäftigung mit der Antike erblühen, reinen Herzens zu genießen. Ein unbestechlicher Wahrheitsucher arbeitete er in fast allen Zweigen der Zoologie mit Erfolg, in mehreren war er eine wissenschaftliche Autorität. Und auch dies sein persönliches ideales Genießen behielt er nicht geizig und selbstsüchtig für sich, sondern machte er der Allgemeinheit nutzbar.

Seine Verdienste um die Stadt Stettin sind von berufener Seite in schönen Worten und wie ein Denkmal in Steinschrift geprägt worden, so daß wir dem nichts hinzufügen können.*)

Das sichtbare Zeichen seines Schaffens ist das Museum der Stadt Stettin, ein Denkmal, das er sich selbst gesetzt hat. Und die einzige Anerkennung und Ehrung, die er

*) Siehe pag. 5.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dankbaren Herzens entgegennahm und schätzte, ist die Bürgerkrone, die ihm die Stadt Stettin überreichte, indem sie ihn zu ihrem Ehrenbürger machte.

In einer Festschrift zur Eröffnung des Städtischen Museums zu Stettin am 23. Juni 1913 haben wir unsern Lesern ein Bild jener mühevollen Arbeit gegeben, die zur Schöpfung der naturwissenschaftlichen, besonders auch der entomologischen Abteilung dieses Museums geführt hat. Sie zeigt, wie Dr. H. Dohrn in stiller, ununterbrochener, rastlos zäher Tätigkeit 50 Jahre hindurch niemals das selbstgesteckte Ziel, das unerreichbar schien, aus dem Auge ließ und endlich erreichte.

Vorbildlich war er auch in seinen wissenschaftlichen Arbeiten, die sich über mehrere Gebiete erstreckten. Von den Crustaceen wandte er sich früh schon den Mollusken und der Ornithologie zu. Überall wußte er alte Irrtümer aufzudecken, neue Bahnen der Untersuchung und der systematischen Ordnung zu zeigen und besonders auch die reichen Schätze, die er auf seinen Reisen, z. B. in West-Afrika, gesammelt hatte, zu bearbeiten. Seine Sammlungen wurden mustergültig und sind reich an Typen. Bald aber reizten ihn die entomologischen Arbeiten, denen er durch seinen Vater, Dr. C. A. Dohrn, durch hervorragende befreundete Gelehrte und durch den Entomologischen Verein zu Stettin so nahe stand.

Nach seinen grundlegenden Arbeiten über Forficuliden sammelte er die übrigen Orthopteren, wodurch er mit allen Orthopterologen in Verbindung trat. Heute ist diese Sammlung eine der schönsten und besten der Welt. Endlich aber lockte ihn die Farbenpracht der Lepidopteren, unter denen er mehrere Gruppen mit ganz besonderer Vorliebe sammelte und bearbeitete.

Drei Sumatraner Reisen lieferten ihm hierfür ein außerordentlich großes Material, das fast allen Ordnungen der Insekten, aber auch anderen Gruppen zugute kam. Es ist zum Teil von ihm selber bearbeitet worden, teils von anderen Gelehrten, teils harrt es noch der Bearbeitung.

Seine Orthopteren und Lepidopteren behandelte er in wissenschaftlichen Veröffentlichungen, so weit ihm seine

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Allgemeinheit gewidmeten Dienste Zeit ließen. Ein großer Teil seiner neuen Gattungen und Arten ist noch unbeschrieben, aber von ihm für größere Arbeiten, zu denen er nun nicht mehr gekommen ist, benannt.

Er stand mit zahlreichen wissenschaftlichen Freunden und mehreren großen Museen in enger Verbindung und regem Verkehr. Oft und viel wurde sein Urteil angerufen.

Endlich war er wie sein Vater Präsident unseres Vereins und suchte seine Interessen allseitig zu fördern. Unter ihm wuchs die Bibliothek, das unentbehrliche Rüstzeug wissenschaftlichen Arbeitens, und nie wurde er müde, immer wieder die Notwendigkeit streng wissenschaftlichen Arbeitens im Verein wie in unserer Zeitung zu betonen.

Wir verlieren in ihm einen seltenen Menschen und betrauern sein Hinscheiden als einen schweren Verlust. Mit ihm sinkt ein gewaltiges Können und Wollen ins Grab, und um die vorbildliche Selbstlosigkeit dieses Mannes ist Stettin ärmer geworden.

Wir aber wollen sein Gedächtnis bewahren und ihn dadurch am schönsten ehren, daß wir in seinen Spuren wandelnd den wissenschaftlichen Charakter unseres Vereins und unserer Zeitung im Dienste der Wissenschaft hochhalten.

Prof. **L. Krüger**, Stettin.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Trauerfeier der städtischen Körperschaften für Dr. Heinrich Dohrn.

Stettin, 3. Oktober. In der Eingangshalle des städtischen Museums, vor der Büste des Heimgegangenen, die ihm die dankbare Stadt als ihrem Ehrenbürger und Mitbegründer des Museums dort aufgestellt hat, fand heute mittags 12½ Uhr eine schlichte, aber eindrucksvolle Trauerfeier der städtischen Körperschaften für den heimgegangenen Stadtrat Dr. Heinrich Dohrn statt, zu der sich Magistrat und Stadtverordneten-Kollegium unter Führung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Ackermann und des Stadtverordnetenvorstehers Justizrat Junghans fast vollzählig eingefunden hatten. Auch bemerkte man Familienangehörige und nähere Freunde des Verstorbenen, darunter zwei seiner Neffen, Gutsbesitzer Dohrn-Wilhelmshof bei Prenzlau und Dr. Max Dohrn-Berlin.

Nachdem Herr

Oberbürgermeister Dr. Ackermann

namens der Stadt an der auf marmorner Säule sich erhebenden Büste des Verstorbenen, deren Hintergrund von Blattpflanzen ausgefüllt war, einen Kranz mit einer Schleife in den städtischen Farben niedergelegt hatte, richtete er an die Trauerversammlung folgende Ansprache:

Meine Herren! Angesichts der durchgeistigten Züge dieses Standbildes mit dem hohen Arbeitsernst auf der bedeutenden Stirn und dem leisen Augurenlächeln um die feinen Lippen ist es unmöglich, eine sentimentale Trauerrede zu halten.

Ein Mitarbeiter ist von uns gegangen, wie es oft geschieht in einer großen Arbeitsgemeinschaft, und wie immer, ist es niemals klarer gewesen, was er wert war, als in dem Augenblick, da er zu fehlen beginnt.

Er hat sich in seiner persönlichen Eigenart so sehr von irdischen Schwergewichten frei gemacht, die den Geist belasten und hemmen, von Bequemlichkeit und Genußsucht, von Geiz und Gewinnsucht, von Nachahmung und Strebertum, und war bei lebendigem Leibe so sehr eine geistige Persönlichkeit geworden, daß das Abstreifen dieses hageren, anscheinend schwächlichen und doch so tätigen und ausdauernden Leibes von geringerer Bedeutung zu sein scheint, als sonst der Tod eines sterblichen Menschen, daß es scheint, als werde er noch weiter wie bisher unter uns fortleben, auch wenn er nicht mehr die neuen Akteneingänge aufschlägt.

Das Äußere seines Wesens und seiner Taten werde ich Ihnen nicht beschreiben. Es ist nicht lange her, daß wir bei der Einweihung dieses neuen Hauses ihn gesehen und gehört und seine Verdienste um unser Gemeinwesen dankbar und ehrerbietig gewürdigt haben. Das politische, das bürgerliche, das geistige Leben unserer Stadt während des letzten halben Jahrhunderts ist ohne den Namen Heinrich Dohrn nicht denkbar.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Er war ein Politiker von wahrhaft liberaler Struktur, der unter allen Umständen furchtlos für das Recht des freien Mannes eintrat. Er war ein Ratsmann der Gemeinde, der von treuer Liebe zur Heimat und von tiefem Verständnis ihrer Eigenart, ihrer besonderen Bedürfnisse und ihrer Kräfte erfüllt war; der mit besonnener Ruhe aus dem wohlgeordneten Vorrat einer reichen Erfahrung schöpfte, was not tat, und der mit klugen Einfällen und Gedanken den Samen künftiger Werke streute. Er war ein Forscher der Wissenschaft, der mit unbestochenem Herzen Wahrheit sucht in den tausendgestaltigen und tausendfarbigen Reichen der Natur. Er war ein dankbares Kind des zeit- und raumlosen Urgrundes aller Schönheit, die er liebte und suchte und uns anderen zu zeigen bemüht war. Und er war ein Menschenfreund voll Sympathie und Hilfsbereitschaft gegenüber allem Menschlichen, was ihm echt und lebenskräftig, gleichviel in welcher Gestalt und in welchem Gewande, erschien.

Und wenn ich ihn so im Rahmen seiner äußeren Lebensumstände betrachte, dann erscheint er mir wie einer der Ordensbrüder oder Kreuzritter des Mittelalters, der in der Enge und Dürftigkeit dieses materiellen Lebens unter persönlichem Verzicht auf gemeingewöhnliches Behagen und Genießen für Recht und und Licht einer höheren und reicheren Welt streiten und arbeiten wollte.

Er hat seine Mitbürger gelehrt, etwas übrig zu haben für Dinge, die der Einzelne nicht erstrebt als Mittel des Sondergenusses, als Vorzug und Vorrang vor anderen seinesgleichen, sondern als Mittel der Gemeinschaft, der gemeinsamen Freude mit seinesgleichen; für Dinge, die erst das wahre Leben bedeuten, nachdem dessen materielles Fundament gelegt ist.

Und dies beides lassen Sie uns gelernt haben: daß es kein Opfer ist, etwas zum gemeinen Besten zu geben oder zu tun, sondern ein stolzes Recht, das sich jeder anmaßen sollte, sobald er es darf, ohne seine persönliche Selbständigkeit zu gefährden; und daß es nicht ein bloßer Luxus und Zierat ist, der Erkenntnis des Wahren und der Liebe des Schönen nachzuhängen, sondern daß dies im Verein mit dem Wollen des Guten der eigentliche Sinn dieses Lebens ist, sobald die Arbeit von Hirn und Hand die Grundlage persönlicher Selbständigkeit geschaffen hat.

In diesem Sinne soll unser Dr. Dohrn uns Lehrmeister und Vorbild bleiben! Lassen Sie uns mit Herzen und Lippen das Andenken unsers Ehrenbürgers und seiner Werke dankbar in Ehren halten!

Der

Stadtverordnetenvorsteher Herr Justizrat Junghaus

nahm darauf das Wort zu folgenden Ausführungen:

Bei einer Gedächtnisfeier für Heinrich Dohrn ziemt es sich, daß die Bürgerschaft durch ihre Vertreter seinen Manen ihre besondere Huldigung darbringt, die Bürgerschaft, die dem Verstorbenen soviel verdankt. Wenn das Wort von der Parteien Gunst und Haß etwa auch bei Heinrich Dohrn seine Geltung behalten sollte, ein Preis doch ist's, den ihm niemand weigern wird: den Dank für die Hingabe und Treue, die er seiner Vaterstadt erwiesen hat. — Wohl selten ist in einem Bürger der Geist unserer Städteordnung, der innere Drang, dem Gemeinwohl Kraft und Kenntnisse zur Verfügung zu stellen, so lebendig gewesen, wie in Heinrich Dohrn.

Daß er dem Rufe seiner Mitbürger folgend, jahrzehntelang das Amt eines Stadtverordneten und dann eines Stadtrates bekleidete, war ihm eine selbstverständliche und liebe Pflicht, aber weit darüber hinaus gab es eigentlich nichts in dem, was sein Leben ausfüllte, das er nicht in Beziehung zu seiner Vaterstadt zu bringen und in ihren Dienst zu stellen gewußt hätte. Wenn er seine geschäftlichen Unternehmungen weit über

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Grenzen des engeren Vaterlandes hinaus bis in ferne Zonen spannte und dort Kenntnisse und Erfahrungen seltener Art sammelte, so suchte er sie in der Heimat durch Gründung und Leitung des Vereins zur Förderung überseeischer Handelsbeziehungen zum Wohle unserer Kaufmannschaft und damit der Stadt zu verwerten. Wenn es ihm vergönnt war, durch selbst erworbene und von den Ahnen ererbte Mittel seine gelehrten Studien zu pflegen und reiche naturwissenschaftliche Sammlungen zu gründen, so tat er es im Gedenken an seine Vaterstadt: heute zieren diese Schätze dies Museum und dienen der Belehrung wissensdurstiger Bürger. Gern erfreute sich sein hochgebildeter Geist im sonnigen Süden an den Werken klassischer Kunst, aber nicht ohne daß in ihm der Plan reifte und zur Tat wurde, seine Mitbürger durch Gründung der wundervollen Sammlung von Nachbildungen in Bronze und Marmor an diesen reinen Freuden teilnehmen zu lassen.

Noch war es ihm vergönnt, die Krönung aller seiner Bestrebungen, die Weihe dieses Hauses, zu erleben, nun hat ihn der Tod, dem er stark an Geist, am Leibe schwach, solange widerstanden, abberufen. Aber ist es nicht eigen und beziehungsreich, daß dies in Florenz geschah, wo er so gern weilte, der Stadt des Schönen, deren große Bürger es wie er verstanden, durch Handel und Gewerbe klug erworbene Reichtümer im Dienst der Wissenschaft und schönen Künste zu verwenden und so die Blüte und den Ruhm ihrer Stadt zu mehren?

Sein Andenken wird fortdauern. Wenn Kinder und Enkel in späten Zeiten in diesem Hause Wahres, Gutes und Schönes suchen, so werden sie auf die Spuren seines Geistes stoßen und von den Alten hören, was Heinrich Dohrn für seine Stadt getan, daß er ein Ehrenbürger Stettins war. Mögen Männer seiner Art unserer Stadt nie fehlen!

Damit war der schlichte Trauerakt beendet. In ernster Stimmung entfernte sich langsam die Trauergemeinde.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verzeichnis der Schriften von Dr. H. Dohrn.

1861. Analecta ad historiam naturalem Astaci fluviatilis. Dissertation.
1861. Descriptions of new shells form the collections of H. Cuming Esq.
1865. List of the land and freshwater shells of the Zambezi and Lake Nyassa, eastern tropical Africa, collected by John Kirk.
1875. Über einige von Herrn G. Wallis in Neu-Granada gesammelte Landconchylien.
Besprechung der: Binnenmollusken von Ecuador von Dr. C. Miller.
Über afrikanische Binnenconchylien.
Aufzählung der Nanina-Arten Madagascars.
1879. Über Voluta dubia Broderip.
1880. Beiträge zur Kenntnis der Seeconchylien von Westafrica.
1882. Beiträge zur Kenntnis der südamerikanischen Landconchylien.
1882. Über einige centralasiatische Landschnecken.
1883. Beitrag zur Kenntnis der Conchylienfauna des östlichen Brasiliens.
1883. Eine neue Nanina von Süd-Celebes.
1889. Beitrag zur Conchylien-Fauna der philippinischen Insel Palawan.
1866. Synopsis of the birds of Ilha do Principe.
1871. Beiträge zur Ornithologie der Capverdischen Inseln.
1863—65. Versuch einer Monographie der Dermapteren.
1867. Neue und bisher nicht genügend bekannte Forficulinen.
1869. Zwei neue Dermapteren aus Nordaustralien.
1887. Zwei neue Blattiden-Gattungen.
1887. Gromphadorhina Hildebrandti n. sp.
1888. Über einige merkwürdige Pseudophylliden.
1888. Neue und wenig bekannte Blattiden.
1892. Neue und ungenügend bekannte Phaneropteriden aus dem malayischen Faunengebiete.
1894. Phyllothelys macra Westw.
1895. Eine neue Epicopeia aus den Battakbergen Sumatras.
1905. Orthopterologisches aus dem Stettiner Museum.
1906. Orthopterologisches aus dem Stettiner Museum.
1910. Beitrag zur Kenntnis der Phasmiden.
1899. Zwei neue Paussiden.
1899. Verzeichnis der Phytophagen von Deli.
1899. Beitrag zur Kenntnis der Lepidopteren-Fauna von Sumatra.
1906. Bemerkungen über Sumatraner Chalcosiden.
1906. Diamuna Haenschi n. sp.
1910. Papilio lenaeus Doubleday.

1892. C. A. Dohrn. (Nachruf.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 74

Autor(en)/Author(s): Krüger L.

Artikel/Article: Nachruf für Dr. Heinrich Dohrn. Nachruf